

„Die Alsterkinder“

Konzept

**Kindergarten
„Die Alsterkinder“
Borsteler Bogen 27
22453 Hamburg
Tel.040/511 66 22
www.alsterkinder.de**

Vorwort

Mit der vorliegenden Konzeption wollen wir Eltern und Fachkräften einen Einblick in unsere Arbeit und Ziele verschaffen.

Die vorliegende Konzeption berücksichtigt die Bedürfnisse von Kindern ebenso, wie die gesellschaftlichen Bedingungen in denen Kinder aufwachsen, sowie die gesetzlichen und fachlichen Vorgaben.

In 2012/13 werden wir die Erfahrungen unserer bisherigen Arbeit in einem begleiteten Reflexionsprozess auswerten und das Konzept entsprechend der Erfahrungen weiterentwickeln und konkretisieren.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und stehen Ihnen für Fragen und Anregungen gern zur Verfügung.

Frau Schwetasch und Team

Hamburg 2012

Inhaltsverzeichnis

1. Der Kindergarten „ Die Alsterkinder“
2. Unser Stadtteil
3. Gesetzlicher Auftrag
4. Menschenbild und Erziehungsverständnis
5. Fachliche Ausrichtung und Methoden
6. Inhalte und Ausgestaltung der pädagogischen Arbeit
 - Eingewöhnungszeit
 - Sozialerziehung
 - Spracherziehung
 - Selbständigkeit
 - Bei uns ist Essen mehr
 - Feste, Projekte, Ausflüge
 - Gruppenangebote
7. Zusammenarbeit mit den Eltern
8. Die Gruppen stellen sich vor
 - Unsere Krippe
 - Unsere Kindergartengruppe
9. Das Team
10. Der paritätische Wohlfahrtsverband
 - ✧ Die Qualitätsempfehlungen
11. Kita 21

1. Der Kindergarten „Die Alsterkinder“

Den Kindergarten *Die Alsterkinder* gibt es seit 1992. Er ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein, der aus einer Elterninitiative heraus entstanden ist.

Im Jahr 1992 haben eine engagierte Erzieherin und eine Mutter die Alsterkinder e.V., als kleinen privaten Kindergarten in der Fonteney eröffnet. Im Jahr 1994 zogen wir um in die .Meenkweise 39b. Seit April 2009 haben wir Räume im Borsteler Bogen 27 bezogen.

Wir betreuen von Montag bis Freitag von 7.00 – 17.00h ca. 26 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren und ca.14 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren.

Für alle Kinder steht mittags ein ausgewogenes Mittagessen zur Verfügung.

Die Verantwortung für den Kindergarten trägt der ehrenamtliche Vorstand, bestehend aus dem 1. und 2. Vorsitzenden und dem Schatzmeister. Der Vorstand wird alle 2 Jahre in der jährlichen Mitgliederversammlung gewählt.

Wünsche, Sorgen und Kritik der Eltern können dort vertreten werden, mit dem Ziel, gemeinsam mit dem pädagogischen Personal Lösungen zu finden.

Bei Wahlen, Veränderungen, Beitragserhöhungen etc. haben die Eltern die Möglichkeit, bei der jährlichen Mitgliederversammlung durch ihre Stimme als Mitglied mit zu entscheiden.

Die Verantwortung für die pädagogische Arbeit obliegt der Leitung, 2 weiteren Erzieherinnen und 3 Sozialpädagogischen Assistentinnen.

Unterstützt wird der Kindergarten von der Stadt Hamburg. Die Finanzierung der Plätze erfolgt über einen vom Landesjugendamt errechneten Tagessatz.

Die Eltern zahlen einen Eigenanteil, der von der Stadt Hamburg errechnet wird und direkt an den Kindergarten gezahlt wird.

2. Unser Stadtteil

Seit dem 1. April 2009 haben die Alsterkinder ihr Domizil auf 200 Quadratmetern im Grünen, im Borsteler Bogen 27 in Groß Borstel. Der Stadtteil Groß Borstel gehört zum Bezirk Hamburg-Nord und wird im Norden vom Flughafen Fuhlsbüttel, im Osten von Alsterdorf, im Süden von Eppendorf, im Westen von Lokstedt und im Nordwesten von Niendorf eingerahmt.

Der Standort bietet optimale Bedingungen für die Alsterkinder: In einer ruhigen Seitenstraße gelegen, von viel Grün umgeben, befindet sich ein großer Spielplatz zum Austoben fast vor der Tür. Fußläufig lassen sich sowohl an den Wanderwegen der Tarpenbek als auch an der Kollau die Natur erkunden. Von Groß Borstel aus können die Alsterkinder ideal ihre Umgebung entdecken: Das Niendorfer Gehege für den Waldtag, das Bondenwald Schwimmbad, den Flughafen, das Eppendorfer Moor, die Alster uvm.

Zu unserem Kindergarten, der leider nur über ein kleines Außengelände verfügt, haben wir einen Schrebergarten in fußläufiger Nähe gepachtet, in dem unsere Kinder sähen, pflanzen, ernten oder auch einfach nur ausgiebig toben können.

Zusätzlich haben wir eine Kooperation mit der nahe gelegenen Spielstadt XXL, die jede Gruppe einen Vormittag in der Woche nutzen kann.

Die Alsterkinder sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen (114er und 23er über Warnckesweg). Und die Stavenhagenstraße bietet genug Parkraum für alle, die ihre Kinder mit dem Auto bringen!

3. Gesetzlicher Auftrag

Die gesetzliche Grundlage für die Arbeit in einem Kindergarten ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz. (SGB VIII). Es ist ein Leistungsgesetz für Eltern und ihre Kinder und beinhaltet alle gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland für alle Unterstützungs- und Hilfeangebote, die Eltern in Anspruch nehmen oder beantragen können. Alle Einrichtungen der Jugendhilfe haben sich an den vorgegebenen Strukturmaximen zu halten.

Die Einrichtungen sollen:

- regional angesiedelt sein
- eine integrative Arbeit leisten
- in einem Höchstmaß Eltern und Kinder beteiligen
- ihre Arbeit lebenswert- und alltagsorientiert gestalten
- präventiv wirksam sein

Die Leitung und Mitarbeiterinnen in einem Kindergarten sollen sich fachpolitisch einmischen, um die Rechte der Kinder und Familien zu vertreten.

Bezüglich der Arbeit in einem Kindergarten sind folgende Paragraphen besonders zu berücksichtigen:

§ 22 SGB VIII

Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen

- (1) In Kindergärten, Horten und anderen Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztags aufhalten, soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.
- (2) Die Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.
- (3) Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben sollen die in den Einrichtungen tätigen Fachkräfte und andere Mitarbeiter mit den Erziehungsberechtigten zum Wohle der Kinder zusammen arbeiten. Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Tageseinrichtung zu beteiligen.

§ 5 SGB VIII

Wunsch und Wahlrecht der Eltern zwischen verschiedenen Trägern wählen zu können

§ 8 SGB VIII

Kinder und Jugendliche sind zu beteiligen

§ 8a SGB VIII

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

- (2) In Vereinbarung mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach dem SGB VIII erbringen, ist sicherzustellen, dass deren Fachkräfte den Schutzauftrag nach Absatz 1 in entsprechender Weise wahrnehmen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen. Insbesondere ist die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte bei den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung abzuwenden.

§ 9 SGB VIII

Eine gleichberechtigte Erziehung von Jungen und Mädchen soll gewährleistet werden

Darüber hinaus arbeiten wir auch nach den politischen und fachlichen Vorgaben Hamburgs:

- Rahmenvertrag für Tageseinrichtungen
- Globalrichtlinie „ Kindertagesbetreuung“
- Bildungsempfehlung für die Bildung und Erziehung von Kindern in Tageseinrichtungen
- Rahmenvereinbarung „ Hamburg schützt seine Kinder“
- Senatsdrucksache „ Drogenfreie Kindheit“
- Senatsdrucksache „ Gesundheit von Kindern und Jugendlichen“

Alle Unterlagen können im Leitungsbüro angesehen werden.

4. Menschenbild und Erziehungsverständnis

Unser Bild vom Kind:

Das Kind ist für uns der Ausgangspunkt seiner eigenen Entwicklung.

Wir bieten ihm vielfältige Möglichkeiten und Bedingungen, damit es seine Umwelt erfahren und erobern kann. Das Kind hat das Bedürfnis, seine Welt zu erforschen und zu begreifen. Es will sich sprachlich äußern, eigenständig tätig sein und ist bereit, etwas zu lernen.

Wir schaffen vielseitige Wahrnehmungsmöglichkeiten und geben Hilfestellungen, um Informationen zu verstehen, gedanklich zuzuordnen und in Beziehung setzen zu können.

Wir sehen das Kind, welches kreativ und selbstständig ist, das Zuneigung und Gefühle zeigt und den Wunsch hat etwas, zu lernen und ausdrücken zu können. Es braucht Freiheit in der Wahrnehmung aber auch Anleitung und Hilfe zur Strukturierung seiner Wahrnehmung.

Wir beobachten, beraten, begleiten es und lassen Fehler zu. Wir bewahren dem Kind die Freude am Spiel, am Tun, Erzählen, Denken, Lernen, Verstehen und seiner Kreativität.

Wir lassen das Kind „Kind sein“!

Selbstbewusstsein:

Alle Kinder sind gleich und doch unterschiedlich. Ihnen eine bestimmte gemeinsame Grundhaltung zu vermitteln, bedeutet nicht, Gleichmacherei zu betreiben. Im Gegenteil. Jedes Kind erhält die Chance, eine eigene Persönlichkeit zu entwickeln, die sich von den anderen unterscheidet. Die Kinder sollen nicht immer alles zusammen machen. Es besteht das Recht auf Rückzug. Es gibt vielfältige Angebote, damit unterschiedliche Fähigkeiten und Neigungen Berücksichtigung finden.

Wesentliche Voraussetzung für Individualität ist Selbstbewusstsein. Dies entsteht durch die Zufriedenheit mit der eigenen Leistung, schließt aber die Fähigkeit ein, mit sich selbst kritisch umgehen zu können.

Jedes Kind sollte sich und seinen Körper gern haben. Deshalb setzen wir gezielt Angebote ein, die sich mit dem eigenen Körper, seinen Funktionen und den Wahrnehmungsmöglichkeiten beschäftigen. Schmusen und Kuscheln mit anderen Kindern wird erlaubt, wenn die Integrität des anderen Kindes nicht verletzt wird.

Die Förderung eigenständigen Denkens und der sozialen Eigenschaften, wie das Tolerieren von Unterschieden, die gegenseitige Förderung und Unterstützung und die Fähigkeit sich im Leben zurechtzufinden, sind in unserer Pädagogik die leitenden Grundsätze.

5. Fachliche Ausrichtung und Methoden

Der Situationsansatz ist Grundlage für unser tägliches Handeln.

Das bedeutet, das Kind steht im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Wir haben das Ziel, dass die Kinder ihre jetzigen und zukünftigen Lebenssituationen bewältigen können und ein selbst bestimmtes und zufriedenes Leben führen.

Die Erzieherin leitet ihre Angebote, Inhalte und Ziele aus der Analyse der konkreten Situation des Kindes und der Kindergruppe ab.

Kinder lernen in realen Lebenssituationen. Erlebnisse und Fragen der Kinder werden aufgegriffen und als Aktivität in das Gruppenleben mit einbezogen.

Die Kinder erhalten die Möglichkeit, Erlebtes zu verstehen und aufzuarbeiten.

Eine anregungsreiche Umgebung fördert die Lust der Kinder am Entdecken und Experimentieren. So erschließen sie sich nach und nach die Einrichtung, das Umfeld und ihre Lebenssituation.

Wir planen nicht für die Kinder, sondern gemeinsam mit ihnen.

Wir sind der Meinung, dass alle Kinder aller Religionen und Herkunftsländer mit ihren unterschiedlichsten Fähigkeiten und Kompetenzen gemeinsam in unserem Kindergarten gut aufwachsen und von einander lernen können.

Die beim gemeinsamen Spielen, Lernen und Leben gemachten Erfahrungen bringen eine Veränderung des eigenen Selbstverständnisses und der eigenen Stärken und Schwächen von Kindern und Erwachsenen mit sich.

Stellenwert des Freispiels:

Das Spiel ist für die Entwicklung der Kinder eine wichtige Voraussetzung.

Hier setzt es sich aktiv mit seiner Umwelt auseinander. Es entwickeln sich geistige und körperliche Fähigkeiten. Ausdauer, Konzentration und die Bereitschaft sich anzustrengen bilden sich immer mehr aus.

Das Kind baut soziale Beziehungen auf, übt sich darin, Absprachen zu treffen, Rücksicht auf andere zu nehmen und von anderen zu lernen.

Wir schaffen für unsere Kinder einen angemessenen Spielraum für freies und angeleitetes Spiel.

Durch analysierendes Beobachten erfahren wir, welche Bedeutung bestimmte Themen, Rollen, Gegenstände oder Figuren für die Kinder haben und machen gezielte Angebote.

Wir fördern Kinder in der Entwicklung der Fähigkeit, für neue Situationen und Probleme eigene Lösungen zu finden. Gleichzeitig sollen Kinder ihre Umwelt, ihre Arbeit und die Gesellschaft auch kritisch und mit eigenem Urteil betrachten können.

Eigene Urteilsfähigkeit können Kinder nur entwickeln, wenn sie in Freiheit groß werden können. Diese Freiheit finden sie zuallererst im Spiel. Kinder sollen spielen und dabei Spaß haben, sich selbst, andere und ihre Umwelt entdecken können.

Sie lernen beim Spielen, weil sie vom ersten Moment ihres Lebens an neugierig, wissbegierig und entdeckungshungrig sind. Es ist ein Versuch sich eine Welt zu erarbeiten, zu erforschen und zu benennen, um sich so in die „Erwachsenenwelt“ zu integrieren. Selbstverständlich brauchen sie dafür eine anregungsreiche Umgebung, die wir ihnen in unserem Kindergarten anbieten.

So haben wir ein großes Atelier, das außerdem als Kinderrestaurant dient, einen Musikraum, der auch für unsere Kleingruppenangebote genutzt wird. und in jeder Gruppe eine Puppenküche, eine Verkleidungsecke, einen Bau- und Autoecke und eine Lesecke. In den Gruppenräumen regen altersgerechte Hochebenen zum Klettern und spielen an.

Unser kleiner Erlebnis-Garten ermöglicht den Kindern, auch zwischendurch einmal allein hinauszugehen, im Sand zu spielen, auf Seilen zu balancieren, Bobbycar zu fahren oder Schnecken und Spinnen zu sammeln oder sich einfach aus zu toben.

Grenzen und Regeln:

So wichtig Freiräume für Kinder sind, so hat die Freiheit auch ihre Grenzen. Sie endet dort, wo andere eingeschränkt werden. Seine Freiheit zu nutzen, heißt immer auch die Achtung des Anderen. Dies zu erlernen ist nicht einfach. Es bedarf der Absprache über Regeln des Zusammenlebens und die Gewöhnung daran, diese einzuhalten, weil man dann auch für sich beanspruchen kann, dass diese Regeln einem selber gegenüber eingehalten werden.

Dieser Erziehungsprozess ist keine Abfolge ständiger positiver Erfahrungen. Es gibt auch Enttäuschungen, Konflikte und Probleme, die dann zwischen den Kindern und uns thematisiert und bearbeitet werden.

6. Inhalte und Ausgestaltung der Pädagogischen Arbeit

Die Eingewöhnungszeit:

Ohne Eltern geht es nicht!

Die Eingewöhnungszeit ist für uns ein sehr wichtiges Thema, denn nur ein sicheres und in Ruhe eingewöhntes Kind, wird auch auf lange Sicht mit viel Freude in den Kindergarten kommen. In der Eingewöhnungszeit richten wir uns vorrangig an den Bedürfnissen der Kinder aus. Darum dauert die Eingewöhnungszeit dem Bedarf entsprechend, unterschiedlich lange. Die Eingewöhnungszeit findet individuell nach Absprache statt, dauert aber wenigstens eine Woche. Wichtig ist, dass die Kinder die Möglichkeit haben, sich im Beisein vertrauter Personen an die anderen Kinder, die Erzieherinnen, Praktikantinnen, die Räumlichkeiten und den Tagesablauf zu gewöhnen. Bis das Kind sich von selbst von seiner vertrauten Person löst, verlässt diese nicht den Raum. Erst wenn das Kind von allein Kontakt zu den anderen Kindern bzw. zu uns aufnimmt und die Sicherheit seiner Kontaktperson nicht mehr benötigt, fängt diese an, für kurze Zeit den Raum zu verlassen.

Das Verlassen des Raumes wird dem Kind immer angekündigt. Es wird sich nicht heimlich „davongestohlen“. Die Zeiträume vergrößern sich und nach kurzer Zeit bleibt das Kind auch schon für ein paar Stunden alleine. Wir drängen uns dem Kind nicht auf, wir machen Angebote, an denen das Kind freiwillig teilnehmen kann. Wir sind präsent und aufmerksam, um dem Kind jede erdenkliche Hilfestellung zu geben, die es benötigt, damit es sich von seiner vertrauten Person lösen und mit Freude am Kindergartenalltag teilnehmen kann.

Sozialerziehung:

Die grundlegende Sozialerziehung erfolgt in der Familie. Der Grad an emotionaler Wärme und Geborgenheit, den die Familie vermittelt, entscheidet in hohem Maße über das soziale Vertrauen, das das Kind seiner weiteren sozialen Umwelt entgegenbringt.

Als Kindergarten haben wir uns die Aufgabe gestellt, die Sozialerziehung der Familie in ergänzender Weise zu unterstützen.

Wir haben zwei Gruppen.

Die Elementar- und Krippengruppen sind altersgemischt aufgebaut, jüngere Kinder lernen durch die älteren Kinder, finden in ihnen Vorbilder und ahmen sie nach. In einer altersgemischten Gruppe hat jedes Kind die Möglichkeit, sein individuelles Entwicklungstempo zu finden. Es erfährt die Form des gegenseitigen Umgangs, die auf Gleichberechtigung aller basiert, unabhängig körperlicher Stärke oder anderer Möglichkeiten, Macht auszuüben. Die älteren Kinder können den jüngeren Kindern bestimmte Dinge zeigen und erklären; sie können so ihre Fähigkeiten aktualisieren, in dem sie ihre eigenen, erworbenen Erfahrungen weitergeben können. Die älteren Kinder übernehmen eine gewisse Verantwortung für die jüngeren und unterstützen uns bei vielen alltäglichen Situationen.

Durch die Begegnung mit Kindern verschiedener sozialer und nationaler Herkunft lernen sie, unterschiedliche Einstellungen und Ansichten zu akzeptieren sowie differierende Werte und Haltungen zu tolerieren. Die Kinder sollen grundlegende soziale Verhaltensmuster erlernen.

Dazu gehören:

- Wertschätzendes Verhalten gegenüber anderen Menschen, Solidarität, Mitgefühl, Hilfsbereitschaft
- Umgang mit eigenen und fremden Gefühlen
- Kennen und Ausführen der eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen
- Kennen und Beachten von Regeln des Zusammenlebens
- Erkennen der Notwendigkeit von Regeln, Hinterfragen der Regeln
- Interaktions- und Kommunikationsfähigkeit
- Steigerung der Frustrationstoleranz

Sprachentwicklung:

Die Sprachentwicklung geht parallel einher mit dem Aufbau sozialer Verhaltensmuster. Sie weist für den Erwerb sozialer Verhaltensmuster eine grundlegende Bedeutung auf, denn durch die Sprache werden Sozialbeziehungen aufgebaut und aufrechterhalten.

Spracherziehung im Kindergarten bedeutet, u. a. die Sprachlust, das Mitteilungsbedürfnis und die Freude an der Sprache zu wecken. Dies gelingt uns durch gutes Vorbildverhalten und zahlreiche Sprachanregungen.

Wir hören aufmerksam zu und geben den Kindern einen großen sprachlichen Freiraum. In verschiedenen Situationen werden zu unterschiedlichen Anlässen eine treffende Sprachmelodie, Lautstärke und ein entsprechender Sprachrhythmus gesucht. Für das Vorlesen einer Geschichte wird ein anderer Ton verwendet als für das Erklären einer Projektarbeit.

Da die Sprachförderung vom Kinderalltag ausgeht, werden die Kinder sehr genau beobachtet, um gezielt auf ihre Bedürfnisse eingehen zu können. Es werden verschiedene Spielformen angewendet, wie z.B. Kreis- und Laufspiele, Rollenspiele und musikalisch-rhythmische Betätigungen. Bei Bedarf bieten wir spezielle Formen der Sprachförderung an. (z.B. nach Roger Loos)

Erziehung zur Selbständigkeit:

Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Erziehung zur Selbständigkeit.

Die Kinder werden angeregt, sich allein an- und auszukleiden, kleinere Aufgaben zu übernehmen und selbstständig durchzuführen, z.B. das Auf- und Abdecken des Geschirrs und das Abwischen der Tische. Im Vorschulalter wird das noch gesteigert. Dadurch werden die Kinder sehr in ihrem Selbstvertrauen gestärkt und sind stolz auf das, was sie schon können. Sie lernen für sich selbst und andere Verantwortung zu übernehmen.

Bei uns ist Essen mehr:

In der Regel essen wir alle gemeinsam und bereiten unser Frühstück auch gemeinsam zu. Unser Frühstück bekommen wir von Gut Wulksfelde geliefert. Es ist rein ökologisch und vollwertig. Im Wechsel gibt es Müsli mit Milch oder Joghurt und Brot mit Käse, Wurst und vegetarischen Aufstrichen. Obst, Gemüse und Wasser stehen den Kindern in der Regel zu jeder Mahlzeit und über den Tag zur Verfügung. Das Mittagessen wird uns geliefert. Es ist ein abwechslungsreiches, überwiegend biologisches Vollwertessen, das allen Bedürfnissen der Kinder gerecht wird.

Wir fördern die Selbständigkeit der Kinder, indem sie selber den Tisch decken und auch hinterher wieder abräumen. Gegessen wird in ruhiger gemüthlicher Atmosphäre.

Feste, Projekte und Ausflüge:

Projektarbeit ist ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Über die Realisierung unterschiedlicher Projekte erforschen unsere Kinder verschiedene Lebensbereiche und eignen sich die Wirklichkeit an. Sie entdecken und erobern ihre räumliche und soziale Nachbarschaft. Kreativität und Phantasie entwickeln sich. Die Kinder können sich ausprobieren und erfassen Zusammenhänge mit all ihren Sinnen.

Projekte entstehen auf verschiedene Art und Weise. So können sie sich spontan aus einer bestimmten Situation heraus ergeben, sie entwickeln sich aus einer Idee heraus oder werden von uns initiiert.

Die Thematik orientiert sich an den Interessen der Kinder.

Die Planung, Durchführung und Auswertung erfolgen gemeinsam mit den Kindern und allen anderen Projektbeteiligten. Diese Höhepunkte in unserem Alltag ermöglichen darüber hinaus auf besondere Art die Einbeziehung der Eltern in das Gruppenleben der Kinder.

Erlebnisreiche und festliche Höhepunkte sind für Kinder von großer Bedeutung und ein fester Bestandteil unserer Arbeit.

Neben den traditionellen Festen wie Fasching, der Tag der offenen Tür, Ostern und Weihnachten sind uns auch multikulturelle Feste aus anderen Kulturen wichtig.

Der Geburtstag jedes Kindes wird gefeiert und zu einem besonderen Ereignis.

Gruppenangebote:

In unserem Kindergarten fördert 1x wöchentlich eine pädagogische Fachkraft die Krippenkinder in frühkindlicher Musikerziehung auf Grundlage des Musikgartens. Unsere Elementarkinder werden hingegen von einem afrikanischen Trommellehrer rhythmisch gefördert.

Einmal die Woche gehen unsere Kinder in die Spielstadt XXL und nehmen an den unterschiedlichsten Bewegungsangeboten teil.

Beide Angebote sind variabel und werden auf die Bildungsinteressen unseres Kindergartens abgestimmt. Die Kinder werden in altershomogenen Kleingruppen ihrem Alter entsprechend gefördert.

Zusätzlich haben wir noch unseren Waldtag und gehen Schwimmen.

Vierzehntägig im Wechsel gehen wir schon vor dem Frühstück raus in die Natur und frühstücken draußen. Wir bleiben dann bis zum Mittagessen draußen und beschäftigen uns mit der Natur und Bewegung oder gehen Schwimmen und Frühstück auch dort.

7. Zusammenarbeit mit den Eltern

In unserem Kindergarten wollen wir mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft eingehen. Wir stehen ihnen für Fragen und Gesprächen zur Verfügung. Dabei bauen wir eine kooperative, vertrauensvolle und verbindliche Beziehung auf. Anregungen und Ideen nehmen wir gerne an und setzen diese, wenn möglich, auch um.

Wir streben eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern an. Nur dadurch ist ein einheitliches, kind-orientiertes Handeln möglich.

Die Eltern haben täglich Zugang zu unseren Räumlichkeiten. Sie besitzen das Recht, aktiv an der Gruppenarbeit teilzunehmen.

Das ist möglich durch:

- Hospitationen in den Gruppen
- aktive Elternhilfe bei Projekten und Vorhaben (Feste und Ausflüge)
- Sie haben die Möglichkeit, Ideen zur Gestaltung des Kinderalltags in die Gruppe einzubringen

Informationen über unsere Arbeit erfolgt an die Eltern auf verschiedene Weise:

- persönliche Gespräche zwischen Erzieherinnen und Eltern
- Homepage
- regelmäßige Elternmail, Elternbriefe
- Aushänge in der Einrichtung
- Elternabende bzw. Nachmittage

Weiterhin werden dazu gemeinsame Feste und Feiern, der „Tag der offenen Tür“, Bastelnachmittage und Ausstellungen von Bastelarbeiten der Kinder genutzt.

8. Die Gruppen stellen sich vor

Die Krippenkinder:

Wir möchten erreichen, dass sich die Kinder, unter Berücksichtigung ihrer Altersspezifik, zu selbständigen, wissbegierigen und selbstbewussten kleinen Menschen entwickeln. Dabei werden alle Bereiche der Persönlichkeit ganzheitlich gefördert (Wahrnehmung, kognitiver Bereich, Motorik, soziale Verhaltensweisen). Erfahren und Erleben, das bedeutet Lernen in der realen Lebenswelt. Dabei sind die Wünsche, Bedürfnisse, Gefühle und Interessen der Kinder von großer Bedeutung. Über die Sinneswahrnehmung im Zusammenhang mit Bewegung sammeln die Kinder eigene Erfahrungen und erleben ein Maß an Selbstbestimmung. Bei besonderen Angeboten eignen sie sich Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten an. Sie erfahren Liebe, Zuneigung, Verständnis und die Achtung ihrer Persönlichkeit. Dabei wird stets die Entwicklung der Selbstständigkeit gefördert.

Es sind oft Kleinigkeiten, aber für die Kinder ist es ein großer Erfolg.

Dazu gehören: selbstständiges Essen und Trinken, Laufen lernen, Sprechen, Toilettenbenutzung, An- und Ausziehen lernen, Fingerfertigkeit und Kreativität werden entdeckt und ausprobiert.

Sie erleben, wie man rücksichtsvoll miteinander umgeht und lernen, sich gegenseitig zu helfen, zu trösten und feiern miteinander.

Die Kinder sind viel an der frischen Luft. Einmal wöchentlich erkunden wir unsere Umgebung mit Bus und Bahn.

Im Gruppenraum ist das Spielzeug für die Kleinsten frei zugänglich und in Kinderhöhe angeordnet. Das Spielzeug ist abwechslungsreich, altersgerecht und in ausreichender Zahl vorhanden.

Je nach Bedürfnis des Kindes kann die Bauecke, Malzubehör, Verkleidungszeug, Matratzen zum Kuscheln und Toben, didaktisches Spielmaterial und vieles mehr genutzt werden.

Denken und Sprache sind eng miteinander verbunden. Um die Sprachentwicklung wesentlich zu unterstützen, wird mit den Kindern viel gesprochen und gesungen. Das Verwenden von treffenden Wörtern soll den Sprachschatz des Kindes erweitern. Das Beschreiben von Gegenständen und wozu sie verwendet werden, regt die Kinder zum Denken an.

Will das Kind sich mitteilen, geben wir ihm Zeit sich zu äußern und nehmen ihm nicht die Antwort ab. Das Anliegen des Kindes wird ernst genommen und es somit ermutigt, sich öfter mitzuteilen.

Die Kindergartengruppe, Elementar- und Vorschularbeit:

Der Kindergarten organisiert eine Erlebnis- und Erfahrungswelt, die über die familiäre Erfahrungswelt hinausgeht.

Im Mittelpunkt der Arbeit steht das Spiel. Es ist die für diese Altersstufe grundlegende Lebens- und Lernform. Hierbei wird versucht, vor allen Dingen mit verschiedenen Spielmaterialien, in unterschiedlichen Spiel- und Erlebnisgruppen, im Wechsel von Freispiel und von gelenktem Angebot, von Beschäftigung und Muße, den Kindern einen Erfahrungsraum zu bieten, der eine aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt in ihren sozialen und sachlichen Anforderungen ermöglicht.

Die Spielangebote orientieren sich nicht primär an fachlichen Lernzielen, sondern eher an den Lebenssituationen der Kinder.

In den zwei bis drei Jahren Kindergartenzeit ist es unser Ziel, die Kinder zu den folgenden drei Punkten zu befähigen:

- für sich selbst verantwortlich zu denken, zu handeln und zu entscheiden (Ich-Kompetenz)
- soziale und gesellschaftliche Sachverhalte erfassen zu können; Toleranz, Achtung und Verantwortung mit anderen zu entwickeln (Sozialkompetenz)
- dass die Kinder sich die sachlichen Bereiche der Umwelt erschließen können und dabei urteils- und handlungsfähig sind (Sachkompetenz).

Wichtig ist uns die Steigerung des Selbstbewusstseins und der Eigenverantwortung. Der Forscherdrang der Kinder wird unterstützt und gefördert.

Wir arbeiten stets nach dem situationsorientierten Ansatz. Dass heißt in unserem Kindergarten werden die Kinder dort abgeholt, wo sie gerade sind. Aus diesen von den Kindern entwickelten Ideen entstehen gezielte Projekte, in denen sie sich und ihre Ideen eigenständig weiterentwickeln und experimentieren können.

Alle Fragen und Themen der Kinder werden aufgegriffen und wahrheitsgemäß beantwortet oder gemeinsam erforscht. Ob aus dem wissenschaftlichen Bereich, wie z.B.: „Was ist Wasser?“ oder wichtige Lebensfragen, wie z.B.: „Wo komme ich her?“ Der natürliche Wissensdrang der Kinder wird gefördert.

Eingebettet in die verschiedensten Projekte werden dann auch altersentsprechend die üblichen Krippen-, Elementar- und Vorschulthemen aufgegriffen. So achten wir auf die Fein- und Grobmotorik, den Bewegungsdrang, die vielfältigen Ideen und unterschiedlichen Stärken der Kinder. Auch bilden wir immer wieder altershomogene Kleingruppen, um allen Kindern, Großen wie Kleinen gerecht zu werden in dem wir alters entsprechende Angebote machen.

Die Verkehrserziehung findet in den Projekten Platz, da sie bei jedem Ausflug eine große Rolle spielt. Zusätzlich kommt die Verkehrsschulpolizei und übt das richtige Verhalten im Straßenverkehr.

9. Das Team

Wir sind ein kleines Team von zwei Erzieherinnen, drei Sozialpädagogischen Assistentinnen, einer Leitung und mehreren Praktikanten(innen), einem Bundesfreiwilligen, sowie einer Hauswirtschaftskraft .Außerdem unterstützt uns einmal wöchentlich ein afrikanischer Trommellehrer und eine Pädagogin in frühkindlicher Musikförderung und Psychomotorik.

Es findet jeden Tag ein kurzer Austausch über die Arbeit und einmal die Woche zwei Stunden Teamgespräch statt. Einmal wöchentlich für eine Stunde gibt es ein Anleitersgespräch mit allen Praktikantinnen. Es dient der Vorbereitung von Projekten, der Reflexion des Gruppengeschehens und der pädagogischen Arbeit. Durch diese enge Zusammenarbeit ist es uns möglich, all unsere Fähigkeiten optimal zu nutzen und neue Ideen in der täglichen Arbeit umzusetzen.

Wir streben eine Arbeitsatmosphäre an, die von Kreativität, gegenseitiger Unterstützung, aber auch von Konfliktbereitschaft geprägt ist.

Hieraus resultiert eine spürbare Freude an der Arbeit, die sich im Umgang mit den Kindern und deren Eltern, aber auch in einer abwechslungsreichen Gestaltung des Kindergartenjahres widerspiegelt.

Unser Ziel ist es, mit den Kindern und ihren Eltern eine förderliche Zeit zu verbringen, sie in ihrer Entwicklung zu begleiten und ihre Bedürfnisse und Interessen zu vertreten.

Unsere Rolle:

Jede Erzieherin bringt ihre eigene Persönlichkeit mit in den Arbeitstag. Es ist uns wichtig, dass die Individualität der einzelnen Persönlichkeiten spürbar ist.

Damit die Eltern beruhigt und ausgeglichen ihre tägliche Arbeit verrichten können, gestalten wir einen guten und offenen Kontakt zu den Kindern und Eltern.

Wir nehmen die Bedürfnisse, Interessen und Wünsche der Kinder und Eltern ernst und machen sie zum Ausgangspunkt unserer Arbeit. Durch das tägliche Miteinander, die gemeinsamen Überlegungen und Unternehmungen ist es möglich, individuelle Bedürfnisse herauszukristallisieren und im Rahmen der Möglichkeiten aufzugreifen.

Den Kindern werden Freiräume gewährt, ihre Wünsche und Vorstellungen akzeptiert und respektiert. In erster Linie sind wir Partner und Vertrauensperson der Kinder. Wir leben und lernen gemeinsam mit den Kindern, begleiten sie in ihrer Entwicklung und schaffen Bedingungen zur aktiven und handelnden Teilnahme der Kinder am Gruppenalltag.

Unsere Aufgaben:

- Wir werden den Kindern gegenüber in einer erzieherischen Funktion tätig und gehen mit der uns übertragenen Verantwortung gewissenhaft um
- Wir kennen die Rechte von Kindern und setzen uns für deren Realisierung ein. Wir haben insbesondere die Sicherung der Grundbedürfnisse zu gewährleisten
- Unser Vorbildverhalten ist von großer Bedeutung. Durch Beobachtung, Imitation und Identifikation übernehmen Kinder das Verhalten von Erwachsenen. Diese Tatsache erfordert ein bewusstes Verhalten sowie einen kritischen und reflektierenden Umgang mit dem eigenen Verhalten.
- Die Wirkung unseres Handelns steht in engem Zusammenhang mit unserem Erziehungsverhalten. Es ist von der Bereitschaft getragen, den Kindern mit Respekt und Wertschätzung zu begegnen sowie ihre Individualität zu achten. Dazu ist ein Erziehungsverhalten erforderlich, welches die Kinder weder mit autoritären und starren Erziehungsformen einengt, noch durch beliebiges gewähren lassen ohne Grenzsetzung verunsichert.
- Durch unser Verhalten wird auch das Leben im Kindergarten geprägt. Darum beteiligen wir die Kinder ihrem Alter entsprechend an der Erstellung von Regeln und ermutigen sie zur Selbständigkeit
- Wir fördern die Entwicklung der Kinder durch angemessene Lernanreize und machen Angebote zur Entwicklung der personalen, sozialen, kognitiven und kreativen Kompetenz unter Berücksichtigung, dass diese Bereiche in unmittelbarem, wechselseitigen Zusammenhang stehen
- Durch Beobachtung erkennen wir Unausgewogenheiten im Entwicklungsfortschritt der Kinder und stehen in der Verantwortung, gemeinsam mit den Eltern oder anderen Fachkräften, Maßnahmen zur Überwindung der Probleme zu planen
- Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit
- Zu unserer Aufgabe gehört die ständige Wissenserweiterung und Reflektion unserer Arbeit

Fortbildung:

Die Zusammenarbeit im Team wird durch regelmäßige Fortbildungen und durch Supervision ergänzt. Daraus entwickeln sich neue Impulse für die pädagogische Arbeit und die Weiterentwicklung des Konzeptes.

Praktikanten(innen):

Für uns ist es ein wichtiges Anliegen, unsere „zukünftigen“ Kollegen(innen) mit auszubilden. Aus diesem Grund absolvieren in unserer Kindertageseinrichtung an verschiedenen Wochentagen Schüler(innen) verschiedener Ausbildungen ihr Praktikum. Diese Ausbildungen sind zum Beispiel Sozialpädagogische Assistenz und Erzieher(innen).

Wir bilden aus.

Das bedeutet, wir ermöglichen den Praktikanten(innen) unseren Kindergarten, unser Konzept und unsere Arbeit kennen zu lernen, daran teilzuhaben und sich darin einzubringen.

Dazu bieten wir ihnen regelmäßige Gespräche an. Wir fördern ihr Selbstbewusstsein bei der Arbeit. Indem wir ihnen die gesetzlichen und fachlichen Vorgaben erläutern, bei dem Umsetzen des Gelernten in den Arbeitsalltag helfen und dabei den Spaß an der Arbeit mit Kindern vermitteln.

10. Der paritätische Wohlfahrtsverband (DPWV)

Seit 2007 sind wir Mitglied im DPWV.

Der DPWV Hamburg steht mit seinen Mitgliedsorganisationen in einem engen Informations- und Abstimmungsprozess zu den aktuellen Veränderungen innerhalb der Hamburger Betreuungslandschaft und des Kita-Gutschein-Systems. Er vertritt seine Mitgliedsorganisationen insbesondere im Rahmen der Vertragskommission Kindertageseinrichtungen, in übergeordneten Arbeitsgruppen sowie in der politischen Interessenwahrnehmung. Er begleitet die fachliche Entwicklung durch ein umfangreiches Fortbildungsprogramm, einrichtungsbezogene Beratungsangebote und die Entwicklung eines eigenständigen Qualitätssicherungsprogramms ([Qualitätsempfehlungen für Kitas im DPWV Hamburg](#)).

Über 160 Einrichtungen sind inzwischen Mitglied der Qualitätsgemeinschaft KITA und haben die Möglichkeit, nach erfolgreichem Prüfverfahren, für zwei Jahre das PARITÄTISCHE Qualitätszeichen zu tragen. Damit können Paritätische Träger von Kindertageseinrichtungen auf ein schlüssiges und anerkanntes Gesamtkonzept der Qualitätssicherung und -entwicklung zurückgreifen.

Die Qualitätsempfehlungen:

In 2012/2013 werden wir im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung unseres Konzeptes auch die Ausarbeitung unserer Qualitätsstandards, in enger Anlehnung an die Qualitätsempfehlungen des DPWV, erstellen, so dass wir in 2013 von einer unabhängigen Kommission geprüft werden können und dann das Qualitätszeichen des DPWV erhalten.

11. Kita 21

Wir sind eine zertifizierte KITA21-Einrichtung. Wir fördern die Kompetenzen von Kindern, die zur Mitgestaltung einer lebenswerten Zukunft wichtig sind und lassen uns jährlich zertifizieren. Mehr Informationen dazu unter: www.kita21.de.